

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 23. Juni 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Der Kaiser wohnte gestern den Uebungen der Truppen bei und empfing um 10 Uhr in Abschiedsaudienz die österreichischen, bayerischen, württembergischen und russischen Militärabteilungen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck kam heute nachmittag in Potsdam an und begab sich nach dem Marmorpalais zum Vortrage beim Kaiser. — Die Kaiserin Augusta und die großherzoglich badischen Herrschaften beabsichtigen, morgen von Berlin aus die Rückreise nach Baden-Baden anzutreten. Die Kaiserin Augusta und die Großherzogin von Baden statteten heute der Kaiserin Viktoria einen Besuch ab und begaben sich sodann nach der Friedenskirche, wo die Großherzogin einen Kranz niederlegte mit der Inschrift: „Lebter Gruß von der Mainau.“ — Die Eingabe des Zentralvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt, dem Nordostsee-Kanal den Namen Kaiser-Wilhelm-Kanal beizulegen, ist unter dem 17. Juni vom Reichskanzler auf Befehl des Kaisers dahin beantwortet worden, daß der Kaiser in der vorgeschlagenen Namensverleihung ein geeignetes Mittel zur Bewahrung des Andenkens an Kaiser Wilhelm I. erblickt habe, daß er aber von der Verwirklichung des Vorchlages im Hinblick darauf, daß die Arbeiten am Kanal noch im Gange sind, zur Zeit abstehe. — Der Kaiserin-Witwe Viktoria sind durch letztwillige Verfügung des Kaisers Friedrich das Schloß in Charlottenburg und das sogenannte Kronprinzen-Palais in Berlin als Witwenitz überwiehen. Da die Kaiserin-Witwe die Absicht geäußert hat, zunächst in den Rheinlanden ihren Aufenthalt zu nehmen, so gilt es als wahrscheinlich, daß Homburg zur Aufnahme der Kaiserin gewählt werden wird, da dieses allen zu stellenden Anforderungen entspricht. Hierbei handelt es sich aber nur um eine Ueberweisung des Schloßes zur Benutzung, da ein Besitzübergang aus dem Kronfideikommiss nicht eintreten kann. — Die Kaiserin-Witwe empfing heute den Prinzen und die Prinzessin von Wales den Großfürsten Wladimir, den Erbprinzen von Oldenburg, den Gen.-Feldm. Grafen Moltke und den Grafen Perponcher.

Berliner Zeitungen wird aus Petersburg gemeldet: „Ein Zirkular der Ostprezverwalt. legt der russischen Presse das strengste Verbot auf, über die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms irgendwelche pessimistische Betrachtungen bezüglich der internationalen Lage anzustellen.“ — Nach dem

„Wiener Fremdenbl.“ wird für die Beziehungen der beiden Reiche Deutschland und Rußland der letzte Wille Kaiser Wilhelms, welcher dem jetzigen Kaiser die Freundschaft mit Rußland empfahl, und das daraus sich ergebende freundschaftliche Verhältnis des neuen Kaisers für den Zaren von Nutzen sein, doch werden die persönlichen Beziehungen der Monarchen am Grundcharakter der gegenwärtigen Politik Deutschlands kaum etwas ändern. Was Frankreich betrifft, so dürfte man sich in Berlin abwartend verhalten, wie seit Jahr zu Jahr. Die gehässige Sprache der französischen Presse gegen den neuen Kaiser ist wohl vermerkt worden, doch wird man darauf nicht reagieren. Die „Post“ sagt: „Eher kommt der Mond auf die Erde herab, als daß der deutsche Kaiser daran denkt, Frankreich mit Krieg zu überziehen, nur um Lorbeeren zu ernten oder Frankreich eine Provinz zu entreißen. Wir wünschen von Frankreich nichts, als daß uns Frankreich in Ruhe lassen möchte.“

Die Ausweisung von zwei französischen Journalisten aus Berlin hat das königliche Polizeipräsidium in diesen Tagen verfügt. Der eine, Georges Bonneton de Pubertny, ist Korrespondent des „Gaulois“, der andere, Jules Ramson, Redakteur des „Matin“.

Berlin, 21. Juni. Der Kaiser verbleibt zunächst in Potsdam. Inzwischen wird das königliche Schloß in Stand gesetzt, wo große Prachträume vorhanden sind, welche auch für große Feste sich eignen. — Die Eröffnung des Reichstages wird mit besonderem Pomp stattfinden ähnlich der Eröffnung am 21. März 1871. — Der „Börsen-Courier“ teilt mit, Kaiser Wilhelm habe bei der Unterhaltung mit dem Großfürsten Wladimir den lebhaften Wunsch ausgedrückt, unter seiner Regierung dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu der russischen Regierung und zur russischen Nation erhalten zu sehen, wie unter der Regierung seines Großvaters und Vaters.

General-Feldmarschall Moltke eilte auf die Todesnachricht Kaiser Friedrichs von seinem Gute nach Potsdam, wo er noch am Samstag zum stillen Gebet bei der Leiche seines ehemaligen Herrn niederkniete. Der Feldmarschall nahm die Vereidigung der Offiziere des Generalkorps selbst vor, indem er mit lauter und klarer Stimme die Eidesformel vor sprach. Bei der Beisetzung erregte der greise Feldmarschall wegen seiner merkwürdigen körperlichen Rüstigkeit allgemeine Aufmerksamkeit.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenhurn.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Anfangs freilich, fuhr der Rechtsanwalt in dem Bericht Lane's fort, hatte ich nur eine verhältnismäßig geringe Summe erhalten, mit der ich nach Oregon begab und mich ruhig verhielt. Wenn ich nur dort geblieben wäre! John von Roden hatte es nicht anders erwartet, als daß ich bald sterben würde. Wider alle Vermutung aber erholte ich mich und lebte jetzt, um den Betrug an das Tageslicht zu ziehen, welchen er sich hat zu Schulden kommen lassen. Jahre vergingen; ich hatte mir niemals träumen lassen, daß das gefälschte Testament den Beteiligten mehr als ein bequemes Einkommen sichere. Der Zufall enthüllte mir den Irrtum, in welchem ich befangen war. Ich erfuhr, daß die Roden zu den reichsten Familien des Landes zählten, und beschloß, mich durch den Augenschein zu überzeugen, ob diese Behauptung war sei. Ich re-kognoscierte und setzte mich dann mit meinen einstigen Freunden in Verbindung. Ich glaube nicht, daß einer der Beiden besonders viel Freude aus dem auf unredliche Weise erworbenen Reichtum geschöpft hat. Morton ist ein stolzer Mann, und es bereitet mir stets besonderes Vergnügen, ihn zu demütigen. Ich verlangte von ihm, er solle mich unter dem Vorwande, ich sei ein Freund aus Amerika, in die Gesellschaft einführen; er that es sehr ungern, brachte mich aber doch in mehrere Häuser und in einem derselben lernte ich während seiner Abwesenheit seine vermeintliche Tochter kennen. Ich dachte sofort, daß die junge Dame mir werde nützlich sein können, und legte bereits während unseres ersten Zusammenkommens eine lebhaftere Bewunderung für die junge Dame an den Tag. Sie sollte am folgenden Tage mit ihren jüngeren Schwestern und deren Erzieherin nach einem Seebad abreisen. Ich folgte ihr dorthin, wir sahen uns oft und es gelang mir, ihre Neigung zu erwerben. Natürlich hatte ich es verstanden, mich und mein Vorleben mit einem Schleier der Romantik zu umhüllen; auch verheimlichte ich der jungen Dame, daß ich ihren sogenannten Vater gut kannte. Alles ging gut bis ein unerwarteter Zufall Alles verderben sollte. Ohne daß wir eine Ahnung davon hatten, ward Frau-

lein Mary von Roden Zeugin einer Zusammenkunft zwischen mir und dem Manne, welchen sie für ihren Vater hielt. Sie sah und belauschte auch, daß ich unmittelbar darauf mit ihrer Schwester zusammenkam. Morton, sich gefährdet sehend, wollte mich aus dem Lande schaffen. Er händigte mir zu dem Zweck zehntausend Pfund Sterling, die ich verlangte, ein; eine gleiche Summe sollte mir ausbezahlt werden, wenn ich in Amerika angekommen war. Daß er Fräulein Mary von Roden als wahnsinnig hinstellte, geschah, weil er Ursache hatte, sie zu fürchten. Um sich selbst zu schützen, mußte er zu diesem Ausweg greifen. Ihr Bruder Richard, der sie zu sehen verlangte, wurde auf listige Weise in die Fremde gebracht. In Jamaica leben sicher noch Leute, die sich an Morton erinnern dürften und welche in der Lage wären, die Richtigkeit meiner Angaben zu konstatieren. Auch besitze ich Briefe, die er mir geschrieben. Die meisten derselben hat er freilich vernichtet, doch erfi, nachdem der junge Herr Richard von Roden von ihrem Inhalt Kenntnis genommen hatte, in dessen Hände sie durch eine eigenartige Verkettung von Umständen gelangten. Das Zeugnis desselben wird aber zweifellos hinreichen, meine Behauptungen zu bestätigen. Ich wollte aus der blinden Zuneigung, welche ich bei Karoline von Roden wahrgenommen, Kapital schlagen und würde sie gern heimlich geheiratet und mit mir nach Amerika genommen haben, da ich recht gut wußte, daß ich dadurch Herr über ein bedeutendes Vermögen geworden wäre und gleichzeitig in ihr eine willige Sklavine für alle meine Pläne zu finden hätte erwarten können. Da aber eine zweite Frau von mir noch lebt, ich im Moment jedoch gar nicht wußte, wo sich dieselbe aufhielt, und ich mich somit nicht wohl von ihr scheiden lassen konnte, wollte ich Karoline durch eine Scheinehe, von deren Ungültigkeit sie Nichts wissen sollte, an mich fesseln, hoffte auch, das unbestrittene Verfügungsrecht über ihr Vermögen zu erhalten. Jetzt sind alle Hoffnungen für mich zu Ende. Meine Tochter, um derentwillen ich zuerst eine Schuld auf mich lud, ist todt; ich habe Nichts mehr zu erwarten, und in Berücksichtigung des umfassenden Bekenntnisses, das ich abgelegt und durch das Herr Richard von Roden in den ungestörten Besitz all seiner Rechte gelangt, hoffe ich daß man mich straflos ausgehen läßt und mir die Reise nach Oregon bezahlt.“

Dieses merkwürdige Schriftstück war mit dem Namen „Herbert Lane“ unterzeichnet und von Zeugen mit unterschrieben.

Morton hatte gebeugten Hauptes, mit verschränkten Armen während der Lektüre dieses Dokuments dageessen. Als der Rechtsanwalt inne hielt, sprang er auf

Der „Frankf. Ztg.“ ist folgende Berichtigung des Reichskanzlers zugegangen: „Berlin, 13. Juni 1888. Die „Frankf. Ztg.“ bringt in ihrer Nummer 153 vom 1. Juni d. J. über die Mißhandlung der 4 deutschen Studenten durch die Bevölkerung in Belfort eine Meldung, wonach dieselben an dem Vorfalle zum größten Teil selbst Schuld trügen, indem sie laute Bemerkungen über die auf einem öffentlichen Platz befindliche Statue von Elsaß-Lothringen ausgetauscht hätten. Die behufs Verhandlung der Angelegenheit mit der französischen Regierung amtlich vernommenen Studenten bezeichnen die obige Meldung der „Frankf. Ztg.“ als eine Verleumdung, zu der sie nicht den geringsten Anlaß gegeben haben. Da es sich im vorliegenden Falle um die Nichtigstellung eines die internationalen Beziehungen des Reichs berührenden Vorkommnisses handelt, so ersuche ich auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 die Redaktion der „Frankf. Ztg.“ um Aufnahme der vorstehenden Berichtigung. Der Reichskanzler: v. Bismarck.“

Braunschweig, 20. Juni. Wie verlautet, wurde Prinz Regent Albrecht zum Feldmarschall ernannt.

Berlin, 19. Juni. Die Kaiserin-Mutter Victoria hat der Kaiserin Augusta durch nachstehendes Telegramm nach Baden-Baden den Tod ihres Gemahls angezeigt:

„Um Deinen einzigen Sohn weint Diejenige, die so stolz und glücklich war, seine Frau zu sein, mit Dir, arme Mutter! Keine Mutter besaß solchen Sohn! Sei stark und stolz in Deinem Kummer! Er ließ Dich noch heute früh grüßen.
Victoria.“

Oesterreich.

Wien, 19. Juni. Es wird gemeldet, daß zwischen Fürst Bismarck und Graf Kalnoy Depeschen gewechselt wurden. Jener habe, berichtet die „N. Fr. Pr.“, dem Grafen Kalnoy die formelle Mitteilung gemacht, daß Kaiser Wilhelm II. den lebhaften Wunsch und die bestimmte Hoffnung hege, und daß er (der Reichskanzler) jenen Wunsch und diese Hoffnung aus voller Seele teile, es werde in den innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich keinerlei Aenderung eintreten und es werde das Friedensbündnis, welches sein erlauchter Großvater ausgerichtet, welches sein teurer Vater mit Sorgfalt gepflegt und welchem auch der neue Herrscher seine vollsten Sympathien zuwende, zum Heile beider Staaten und ganz Europa nur noch fester knüpfen. Die gegenwärtige Mitteilung sei zugleich die Erfüllung eines von dem heimgegangenen Kaiser noch in dessen letzten Lebenstagen dringend geäußerten Wunsches, und der gegenwärtige Träger der Krone beileibe sich, seinen persönlichen Sympathien entsprechend, denselben hiemit zum feierlichen Ausdruck zu bringen.

England.

London, 20. Juni. Die „Times“ meint, Deutschland werde fortfahren, den Frieden zu wünschen; falls der Friede gestört werde, was die „Times“ nicht glaubt, würde dies nur sein, weil andere Mächte weniger friedfertig seien, als Deutschland.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Durch Beschluß der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 15. Juni d. J. wurde der bisherige Gemeindepfleger Jakob Eisenhardt von Dachtel O. A. Calw zum Schultheißen der gedachten Gemeinde ernannt.

* Den Kurgästen und Sommerfrischlern zur Nachricht. Durch die Mittel des Schwarzwaldvereins ist den Naturfreunden kürzlich ein

und streckte flehend die Hand aus, als wollte er nun seinerseits darum bitten, gehört zu werden. Unwillkürlich richteten sich Aller Blicke auf ihn.

„Und wenn ich nun das Bekenntnis mit unterzeichne, das Lane abgelegt hat,“ fragte er mit heiferer Stimme, „was wird man dann für mich thun? Wird man mich frei ausgehen lassen und mir die Fahrt nach Neuseeland bezahlen? Ueberlegen Sie wohl, bevor Sie mein Ansuchen von sich stoßen. Kommt es zu einer Gerichtsverhandlung, so wird der Name des Fräuleins von Roden naturgemäß mit in den Staub gezogen. Wollen Sie nicht der Wiedervergeltung entsagen, allein aus Schonung für sie? Ich betenne, daß ich ein Betrüger gewesen bin, aber lassen Sie mich meiner Wege gehen. Es steht Ihnen frei, gerichtlich gegen mich einzuschreiten, wenn ich je wieder Ihren Pfad kreuze. Beraten Sie sich mit Ihrem Rechtsanwalt,“ fügte er, an Richard gewandt, hinzu, „und lassen Sie mich mein Schicksal wissen!“

Richard wandte sich an Hugo und den Rechtsanwalt, und die Drei zogen sich in das Bibliothekszimmer zurück.

Als nach Verlauf einer Viertelstunde wieder eintraten, verkündete der Rechtsanwalt: „Es soll Gnade für Recht ergehen. Unterzeichnen Sie das Dokument und dann gehen Sie, um niemals zurückzukehren!“

Morton sprang auf. Er atmete tief und schwer. Nachdem er gethan, was was man von ihm begehrt, verließ er das Haus, welches zu betreten, er niemals einen Schatten von Recht besessen hatte.

„Das Spiel ist aus,“ murmelte er vor sich hin, während er in die dunkle Nacht hinausschritt, „Alles, was mir bleibt, ist Verzweiflung!“

Ein Jahr war ins Land gegangen. Richard von Roden war jetzt unumschränkter Herr auf dem alten Ahnensitze. Karoline war mehr denn ein halbes Jahr lang mit Fräulein Grey auf Reisen gewesen. Die Gräfin Elmer hatte Mary und deren jüngere Schwestern zu sich genommen. Die Mädchen bedurften nur zu sehr der Zerstreuung nach der erschütternden Katastrophe, welche über sie hereingebrochen war.

Die Vermählung zwischen Hugo von Westland und Mary, welche dem Ersteren als ein ihm wiedergeschicktes Juwel teuer war, stand jetzt nahe bevor und Karoline war speciell zur Hochzeit aus der Fremde heimgekehrt. In ihrem Wesen lag eine Sanftmut und Liebenswürdigkeit, welche sie früher nie besessen und die ihr alle Herzen gewann.

„Hugo und ich sind so froh, Dich bei uns zu haben!“ sprach Mary mit rührender Innigkeit zu der älteren Schwester. „Du mußt mir versprechen, sobald wir unserer Hochzeitsreise zurückkehren, auf länger zu uns zu kommen.“

reizendes Thälchen aufgeschlossen worden, es ist dies das obere Schweinbachthal, welches ja in seinem untern Teil längst zugänglich und ein beliebter Spaziergang der Sommerfrischler ist. Man kann dasselbe von Hirsau aus ganz in der Thalsohle längs des sprudelnden Forellenbaches in kühlem Waldesschatten begehen, wenn man bei den Fabriken im Bärenthal bis zu den letzten Häusern bei der Schleifmühle vorgeht. Von hier vermittelt ein Fußweg die Verbindung mit der zur Bleiche führenden Planie. Bei der Bleiche angelangt, geht man an dem hölzernen Brückchen vorbei auf derselben Seite weiter, und gelangt auf etwas rauhem Holzabfuhrweg immer längs des murmelnden mit Farrenkräutern eingefassten Baches zur hintern Wiese, wo der neu angelegte Fußweg beginnt und in die mit Felsentrümmern besäte Waldesschlucht führt, in welcher idyllische Plätzchen am lauschigen Bache mit wilder Scenerie wechseln und zu längerem Verweilen auf dem dichten Moosteppich oder angelegten Ruheplätzen einladen. Man geht nun, indem der Bach einigemal auf den mit Felsenplatten hergestellten Brückchen überschritten wird, bis zum sog. Kirchenbrücke (am Fußweg zwischen Altburg und Oberkollbach) in der reizenden Bachschlucht vor und gelangt hier auf die Staatsstraße, von wo man, einige Schritte zum Zickzack zurückgehend, den Spaziergang über das Felsenmeer, eine wilde Trümmerhalde in dicht geschlossenem Buchenwald, in welcher vom Verschönerungsverein Hirsau angenehme Treppewege angelegt sind, nach Oberkollbach ausdehnen kann. Es wird nicht zu viel versprochen sein, wenn man sagt, daß dieser romantische wechselvolle Weg durch das 4 km lange Schweinbachthal dem gewiß mit vielen Reizen ausgestatteten berühmten Koblachthal, welches unwillkürlich zur Vergleichung herausfordert, nicht zur Seite, sondern weit über zu stellen ist.

Liebenzell, 19. Juni. Am 18. Juni d. J. sind 25 Jahre verflossen, seit Schullehrer Deutelspacher als erster Lehrer in Liebenzell thätig ist. Die Gemeinde wollte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem Jubilar für sein treues und erfolgreiches Wirken ihre Wertschätzung und ihren Dank auszudrücken. Zum Zeichen der Anerkennung wurde am Vorm. von den Mitgliedern der Ortsschulbehörde ein wertvolles Geschenk ihm überreicht und für den Abend eine gefellige Unterhaltung im Gasthof zum Döfchen veranstaltet, wobei, wenn auch der Ton wegen der Trauer über den Hingang unseres edlen Kaisers ein gedämpfter war, doch manch ernstes und heiteres Wort zum Teil in gereimter Rede davon zeugte, welche Liebe und Anhänglichkeit sich der Gefeierte im Laufe seiner langjährigen Wirksamkeit hier erworben hat.

Standesamt Calw.

Geboren:

- 9. Juni. Elise Emma, Tochter des Albert Palmer, Cigarrenmachers.
- 17. „ Ludwig Friedrich, Sohn des Ludwig Friedrich Linkeheil, Latiers.
- 18. „ Bertha Maria, Tochter des Friedrich Schaub, Sternwirts.

Gestorben:

- 16. Juni. Anton Christian Gottfried Baumeister, 9 Wochen alt, Sohn des Anton Baumeister, Fabrikarbeiters.
- 21. „ Elise Emma Palmer, 12 Tage alt, Tochter des Albert Palmer, Cigarrenmachers.

Gottesdienste am Sonntag, den 24. Juni 1888.

Vom Turme: No. 269. Vormittagspredigt: Hr. Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hr. Helfer Eytel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 24. Juni 1888, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

„Wie gut Ihr alle gegen mich seid,“ flüsterte Karoline bewegt. „Hat man nie mehr von ihm gehört, Mary, von jenem entsetzlichen Manne, dem ich fast zum Opfer gefallen wäre?“

„Liebes Herz, ich wollte Dir eigentlich Nichts davon sagen, aber es ist vielleicht besser, Du erfährst es gleich. Er ist vor drei Monaten in New-Orleans in einer Spielhöhle erschossen worden.“

„Werde ich mir je meinen Leichtsinne verzeihen können?“ flüsterte Karoline, indem sie sich der Schwester in die Arme warf.

„Am unfertwillen mußt Du es. Wie können wir denn glücklich sein, so lange Du trauerst?“ lautete die liebevolle Entgegnung.

„Und Onkel John und jener Morton, die mit einander gemeinsame Sache machten, was wurde aus Beiden?“ brach Karoline nach minutenlanger Pause das eingetretene Schweigen.

„Onkel John bleibt ein Geistesgestörter bis an das Ende seiner Tage,“ versetzte Mary. „Morton aber hat einen reumütigen Brief aus Neuseeland geschrieben; er arbeitet wie ein Sklave, um das tägliche Brot zu verdienen.“

„O, Mary, von nun an will auch ich nur leben, um Euch glücklich zu machen!“ schluchzte Karoline.

Auf Schloß Roden war am Abend dieses Tages ein glücklicher Kreis versammelt, und selbst Karoline lachte zuweilen hell auf. Der dunkle Pfad, den sie gegangen war, lag hinter ihr und eine lichterleuchtete Zukunft strahlte auch ihr entgegen.

„Komm, sieh die Sterne, wie hell sie heute leuchten,“ flüsterte Hugo von Westland seiner jungen Braut zu und Arm in Arm traten sie hinaus in den prächtigen Park.

„Heute in einer Woche,“ sprach er, sich zu ihr niederbeugend, „sehen wir in weiter Ferne zum Abendhimmel empor und, befehlender Gedanke, heute in einer Woche bist Du mein Weib!“

Und das von dunkler Blut übergossene Antlitz des jungen Mädchens an seine Brust ziehend, fuhr er fort:

„Sage mir, Mary, was es Dir wirklich Ernst damit, mich aufzugeben für immer?“ Da hoben sich die großen, klaren Augen zu ihm empor und eine ganze Welt voller Liebe war es, die ihm daraus entgegenleuchtete.

„Ja, damals war es mir Ernst damit,“ antwortete sie leise, „weil ich mich durch die Pflicht des Kindes gegen den Vater gebunden hielt, aber jetzt weiß ich, daß es eine Nacht giebt, gewaltiger als jene, denn stärker als die Bande des Blutes sind die Bande der Liebe!“

werden
Bezirk
in h
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)
11)
12)

bestim



reitete
Streu
selbst

Neu
tauf
San

in der
hiefige
Kleeer

30

29
94

24
16

16

R
tigung
gerun

Mat
welch
verge

vorn
a.

b.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kirchenkonzert.

Mittwoch, den 27. Juni, vormittags halb 10 Uhr, werden die aus Anlaß einer Konferenz in Calw versammelten Lehrer des Bezirks unter gütiger Mitwirkung des Kirchengesangsvereins folgende Stücke in hiesiger Stadtkirche zur Aufführung bringen:

- 1) Orgel: Präludium von Barner, Trio von Walter, Hr. Organist Vinçon.
- 2) „Preis und Anbetung“ von Rink, „Der Hirte Israel“ von Bortniansky, Lehrgesangsverein.
- 3) Orgelstück in C-Dur von Volkmar, Hr. Schullehrer Mezger.
- 4) Alter liturgischer Gesang, Kirchengesangsverein Calw.
- 5) „Hebe deine Augen auf“ von Mendelssohn, Schülerchor des Hrn. Schull. Roos.
- 6) Priestermarsch aus „Athalia“, von Mendelssohn, Hr. Unterlehrer Waidmann.
- 7) Improperia von Palästrina, Kirchengesangsverein.
- 8) „Gieb dich zufrieden“ von Burkhardt, Lehrgesangsverein.
- 9) „Siehe, das ist Gottes Lamm“ von Weber, Lehrgesangsverein.
- 10) „Kehrt ihr das Land“ von Palmer, „Heilige Stille“ von Abt, Schülerchor.
- 11) „Ehre sei Dir, Christe“, von Heinrich Schütz, Kirchengesangsverein.
- 12) „O welch eine Tiefe des Reichthums“ aus Mendelssohns „Paulus“, von Hrn. Unterlehrer Waidmann.

Freunde gediegener Kirchenmusik werden hiezu freundlichst eingeladen. Der Ertrag ist für die Unterstützungskasse des Volksschullehrervereins bestimmt.

K. Bezirkschulinspektor:
Braun.

Revier Hirsau.
Streureisig-Verkauf.
Montag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr, kommen vom Beckenhardt, Abt. Muckmisch, 60 Haufen frisch aufbereitetes tannenes Reisig, ausgezeichnetes Streumaterial, bei der Blockhütte daselbst zum Verkauf.
K. Revieramt.

Heugras- und Klee-Verkauf.
Aus der Konkursmasse des Louis Kentschler, Bäckermeisters hier, verkauft der Unterzeichnete heute
Samstag, den 23. Juni 1888, nachmittags 4 Uhr,
in der Gerichtsnotariatskanzlei auf dem hiesigen Rathause den Heugras- und Kleeertrag von

- 30 a 19 qm Wiese an der Weidensteige,
- 29 " 30 " Wiese daselbst,
- 94 " 27 " Wiese, der Laufacker genannt, an der Altbürger Markungsgrenze hinziehend,
- 24 " 43 " Wiese a. d. Steinrinne,
- 16 " " Acker in Hausäckern, auf dem Calwer Hof,
- 16 " " Wiese in Leimenäckern daselbst.

Kaufsliebhaber werden zur Besichtigung dieser Felder und zur Versteigerung eingeladen.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Ruffer.**

Accorde

über
Materiallieferung u. Banarbeiten,
welche nächsten

Montag, den 25. Juni,
vergeben werden, und zwar:

- 1) im Abstreich, vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus:
 - a. die Lieferung des erforderlichen Straßenmaterials für das Jahr vom April 1888 auf 1889,
 - b. die wöchentliche Schutt- und Morastabfuhr aus der Stadt;

- 2) im Submissionsweg:
 - a. die Unterhaltung der Sicherheitschranken, sowie Brücken- und Dohlenbedeckungen,
 - b. die Herstellung der Staffeln im Thurngäßchen,
 - c. die Bedeckung einer Dohle im Weinsteiggäßchen mit geripptem Eisenblech, auf 40 Iqd. Meter, 40 cm breit,
 - d. die Verblendung des städtischen Hauses Nr. 402 an der Bahnhofstraße.

Offerte sind spätestens bis **Montag abend 6 Uhr** auf dem Rathaus abzugeben. Die betr. Ueberschläge können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Stadtbaumeister
Kümmerle.

Breitenberg. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen auf dem hies. Rathaus aus dem Gemeindevald zum Verkauf:

- 20 Rm. buchenes Scheiterholz,
 - 4 Rm. dto. Prügelholz,
 - 105 Rm. Nadelholzscheiter und
 - 48 Rm. dto. Prügelholz.
- Kaufsliebhaber ladet ein
Den 19. Juni 1888.
Gemeinderat.


Würzbach. 1800 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bei der Gemeindepflege zu 4 1/2% zum Ausleihen sofort parat.
Den 21. Juni 1888.

Aus Auftrag:
Gemeindepfleger **Burkhardt.**

Oberkollwangen.
Im Vollstreckungswege wird am nächsten

Montag, den 25. Juni,
mittags 1 Uhr,
beim Rathaus dahier

1 Kuh 

1 Leiterwagen mit eisernen Achsen
gegen sogleich bare Bezahlung verkauft.
Den 21. Juni 1888.
Gerichtsvollzieher
Stoll.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker **Beiser.**

Militärverein.

Heute Samstag
abend 8 Uhr
Monats-
versammlung
bei Kamerad **Waidmann**
delich 3. Köhle.

Bekanntmachung.

Auf Grund ortspolizeilicher Vorschriften mache wiederholt bekannt, daß der Feldschütz beauftragt ist, Geflügel, welches auf meinem Eigentum — Badwiese — betroffen wird, zu töten.
Müller **Konnenmacher.**

6 Eimer
Most

hat zu verkaufen
Wm. **Wagner.**

Guten Most

verkauft
Bäcker **Schnürle.**

Guten Naturmost

(Obstmost) hat zu verkaufen in kleinem und größerem Quantum
G. **Pfau** am Markt.

Den Grazertrag

von 1 1/2 Morgen Wiesen, auf der Steinrinne, hat zu verkaufen
M. **Kümmerle.**

Ziegelei Calw.
Nächsten Dienstag giebt
Kalk und Ziegel.
G. **Eitel.**

Ein jüngerer
Arbeiter

kann sogleich eintreten.
J. **Sprenger, Schuhmacher.**

Calw.
10-12 tüchtige
Maurer u. Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Maurermeister **Kentschler.**

Altburg.
Ein jüngerer
Schuhmachergeselle

kann sogleich eintreten bei
Chr. **Schäuble,**
Schuhmachermeister.

Ein möbliertes, freundliches
Zimmer

ist sogleich billigst zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Salz.

Bon heute an verkaufen wir
Kochsalz . M. 7.70
Viehsalz . M. 1.70
pr. Ztr.

Emil Georgii.
Eugen Dreiß.

Calw.

Reinschmeckende Kaffee
in den gangbarsten Sorten,

Bucker am Hut,

Würfelzucker!

Ia. **Vorlauf Mohnöl,**
gutkochende Gerste und Reis

u. s. w.

empfehlst billigst
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber: **Gust. Erbe.**

Calw.

Ia. **Tafelsenf,**

in jedem Quantum, sowie in Steingutköpfen à 5, 10, 15 und 20 Kilo, Packung frei, empfehlst den Herren Wirten und Privaten zu billigsten Preisen

Georg Krimmel.

Emmenthaler-, Backstein-,
sowie **Kräuterkäse**

empfehlst
der Obige.

Farben.

Feinstes Kremsferweiß, Bleiweiß, Gelb, Rot, Blau und Grün in Öl abgerieben, verschiedene trockene Farben, Trockenpulver, Trockenöl, feinsten Copallack, Asphaltlack, Leinölfirnis, Terpentinöl, altes Leinöl, Anstreichpinsel u. s. w. bringt in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen in gefl. Erinnerung.
C. Ganzmüller
am Markt.



Cacaopulver,

ohne Alkalien vollständig löslich, leicht verdaulich & sehr entfettet.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S. bei J. Bertschinger.

Brugleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ ein Ratgeber für **Brugleidende** welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmeyer** in Tübingen zu beziehen ist.

Einladung.

Zur 25jährigen Dienstjubiläumsfeier unseres Herrn Stadt-Schultheißen **Hermann** erlauben wir uns, seine H. Kollegen und sonstige Bekannte zu der am

Freitag, den 29. ds. Mts.,

abzuhaltenden Feier höflich einzuladen.

Vormittags 11 Uhr: Kirchgang,

Mittags 12 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen der bürgerlichen Kollegien, der Feuerwehr und des Militärvereins mit dem Herrn Jubilar im Gasthaus zum **A d l e r**, wozu etwaige weitere Teilnehmer ihre Anmeldungen rechtzeitig machen wollen.

Von 2 Uhr ab: gesellige Unterhaltung.

Neubulach, den 23. Juni 1888.

Die bürgerl. Kollegien.

Badhotel Teinach.

Die unterbliebene Tanzunterhaltung findet nächsten Sonntag statt.

J. Georg Stark,
Geschäftsführer.

Buten hellen Erntewein

kein Kunstgetränk — pr. Liter 25 Pfg., empfiehlt

Hugo Rau.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1888 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1884/87 beträgt:

für die Jahresklasse 1872:	67,00	pro Cent	einer Jahresprämie
" " " 1876:	45,00	" " "	" " "
" " " 1880:	30,00	" " "	" " "
" " " 1884:	11,25	" " "	" " "

Die Gewinnanteilscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876, 1880 und 1884 nach den Tabellen 1 d—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1888.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Direktor:

Bernh. Sydow.

Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel z. Schwarzen Adler**, den 27. jeden Monats von 8 bis 11^{1/2} Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Ein Schriftchen „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis abgegeben.



Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique**. Direkteste, kürzeste und schnellste Überfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigelegte und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Druck und Verlag der A. Del schläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Ado Iff, Calw.

Carl Serva in Calw

empfehlte nachstehende

Farben:

Arenserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Gelbgrün, Ocker (hell und dunkelgelb), Hausrot, Steingrau u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und natürliche), Pinsel u. dgl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Medizinische Sprechstunden.

Der Unterzeichnete wird künftighin an Sonntagen und hohen Festtagen keine Sprechstunden mehr abhalten; auch Mittwochs nachmittags findet — wie bisher — keine Sprechstunde statt.

E. Schlegel, prakt. homöop. Arzt in Tübingen.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werthen Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Herrn

G. Säberle, Wirt & Schuhmachermeister in Calw

ein Lager meiner Schuhwaren errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird wie in meiner Schuhfabrik in Weil der Stadt, und empfehle ich in nur guter Qualität Kalbleder- und Rindleder-Rohr- und Zugstiefel für Herren, Knopf- und Zugstiefeln für Damen und Kinder. Nichtkonvenientes wird stets umgetauscht.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und Reparaturen schnell, pünktlich und billig ausgeführt werden. Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhard.

Einen feinen

Rahmkäs

hat im Auschnitt

Rud. Schererle.

Corsetten

in großer Auswahl bei sehr billigen Preisen empfiehlt bestens

G. Störr's Wwe.

Corsetten-Niederlage.

Große Auswahl in allen Preislagen und Größen.

Kinder-Corsetten schon zu 80 S

bei **J. Bertshinger.**

Kaffee,

von M. 1. 10 bis M. 1. 50 pr. Pfund, in blau und gelb, bester Qualität, vorzügl. gebrannten Kaffee, in 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten, empfiehlt in frischer Ware, stets vorrätig

Carl Sakmann, Marktplatz.

Reinen und denaturierten

Sprit,

letzteren ohne schlechten Geruch und pr. Liter 50 S, empfiehlt

C. Serva.

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj.

des Königs von

Württemberg.

Lieferant Seiner

Durchl. des Fürsten

von Hohenlohe,

kaiserl. Statthalter in Elsass-

Lothringen.

Aelteste deutsche

Schaumweinkelerei.

Feinster Sect.



Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: A. de Moos, Hirzel. A. Volkart, Bülach. F. Dom. Walther, Courchayois. G. Krähenhöh, Weid b. Schönenwerd. Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern. F. Schneeberger, Biel. Frau Furrer, Wafen. Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).



Unterreichenbach.

Spreuer,

300 Säcke à 50 S, gibt ab in jeder beliebigen Quantität, solange Vorrat

Bäder W u r f e r.

Magoldwärme 15 °.

Pro.
Erstein
Die G
im Bezirk,
Vor
Calw zu
1) am
diejenigen
alle Dieje
sturm i v
ausgenom
2) an
sämtliche
diesjährig
müßert w
definitive
Die
Verhältnis
ausschließ
veranlasse
Samsta
Rathaus
Befreiung
find. Nel
wurde, d
aussichtslo
Die
Zeit unte
§ 24), son
zu spät er
und hieri
einzuferde
Bei
am Körper
keit leiden
des sog. P
Die
bringen,